

Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene

Autor(en): **Raschle, Iwan / Stauber, Jules**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-615466>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rebizin

Eben hat es noch geregnet. In Strömen. Nun durchbricht die Sonne den dichten grauen Wolkentepich, und im Hinterhof einer älteren Häuserzeile macht sich lähmende Hitze

Von Iwan Raschle

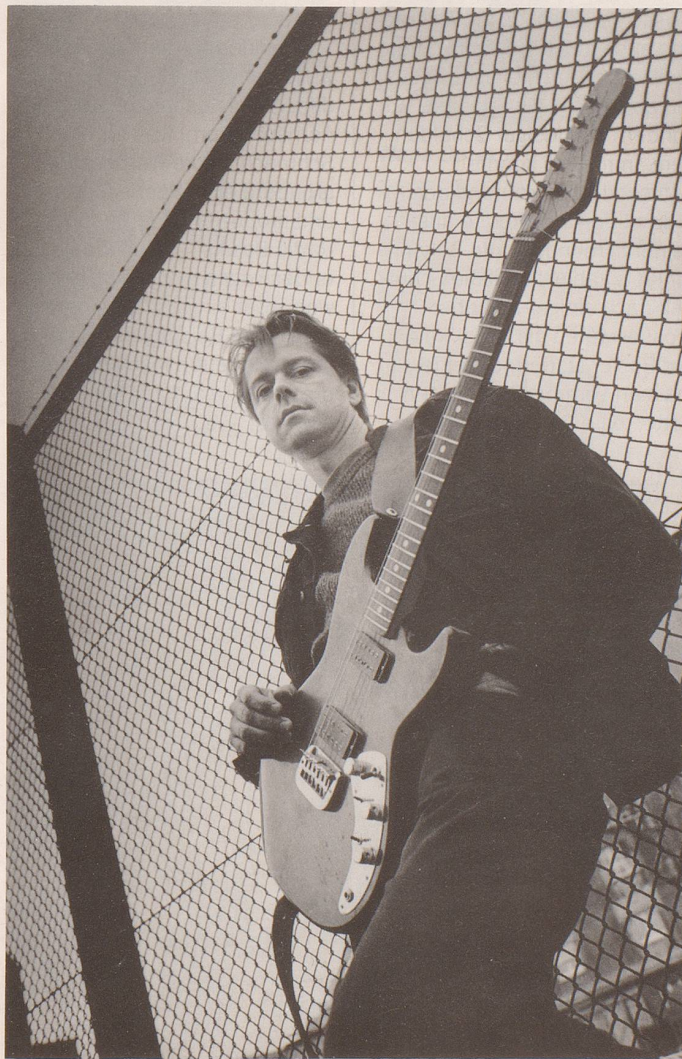
breit. Gemütlichkeit aber auch. Junge Katzen toben auf der Wiese herum, rasen in atemberaubendem Tempo am Gartentisch vorbei, und die kleine Nadine, jüngste Tochter der Familie, liegt zufrieden im Kinderwagen. Hier, mitten im Industrie-ghetto, gleich neben der Grosschemie, aber doch irgendwie im Paradies, am ersten Ort, wo er sich «so richtig wohl fühlt», wohnt Aernschd Born. Der mit den kritischen Liedern und der Gitarre — damals, vor 20 Jahren.

Heute singt Aernschd Born immer noch. Nach einer zehnjährigen Pause ist er wieder da. Seine Lieder sind noch immer kritisch — zuweilen vielleicht erst auf den zweiten Blick oder eben Ton, aber doch tiefgründig und feinsinnig. Nein, zu denken und zu hinterfragen hat er nie aufgehört, obgleich ihm einige vorwerfen, für ihn sei alles beliebig geworden, er toleriere alles.

Das tut er aber nicht. Zwar betont er, jeder Mensch dürfe tun und lassen, was er wolle, was aber nicht heissen solle, das Wirken jedes einzelnen dürfe nicht hinterfragt oder kritisiert werden. Ebendies müsse geschehen, meint Aernschd Born, vor allem dann, wenn Menschen in ihrer freien Entfaltung behindert würden. Allerdings hasst er moralische Scheuklappen: «Nur weil einer bei der Chemie arbeitet, ist er noch lange kein schlechter Mensch.» Nicht einzelne will Born an den Pranger gestellt sehen, sondern gesellschaftliche Strukturen. Und die Macht.

Einst stand er als Symbolfigur der 68er-Bewegung auf der Bühne, als erster Mundart-Liedermacher, der politische Lieder sang und erst noch nicht berndeutscher Zunge war. Dann folgte eine wilde Zeit des Experimentierens, und in den letzten zehn Jahren trug Aernschd Born den Schuldenberg seiner Störfall-Band ab. Heute tritt der Basler Sänger mit seinem solarbetriebenen Musik-Container auf und kämpft wiederum gegen Widerstände. Gegen andere allerdings.

Nicht verharren, weitersuchen



Nach zehnjähriger Pause ist er wieder da: Aernschd Born, der Basler Liedermacher.

Der Basler Musiker ist in den letzten Jahren toleranter geworden, vielleicht auch weniger ideologisch. Eines ist er indes nicht geworden: mächtig, einflussreich und arriviert. Wohl hat er für einige Jahre seine Gitarre in die Ecke gestellt und jahrelang Werbespots produziert, ins andere Lager gewechselt hat er aber keineswegs. Denn hinter der kommerziellen Arbeit steckte nicht der Drang, möglichst schnell zu Einfamilienhaus und Chefsessel — beides besitzt er heute noch nicht — zu kommen, sondern nur das eine Ziel: die Schulden aus einer wilden Zeit musikalischer Experimente abzutragen — aus der Störfall-Zeit. Und neu zu beginnen.

*... und i sueche e Waiche
zrugg i myni Bahn
aber suech mal Schine ime
Ozean
ha e Huffe abegschluggd
e Huffe wider uusegshpuggd
uffem Wäg zur Waiche zrugg
zum nöggste Wahn.*

Heute ist er wieder auf den Schienen, der Aernschd. Auf dem Weg zum nächsten Wahn? Kaum. Aernschd Born ist ruhiger geworden, und er konzentriert sich nicht mehr nur auf das Singen. Bewusst lässt er seine berufliche Tätigkeit als Berater eines Institutes für computerunterstütztes Lernen neben seiner künstlerischen Tätigkeit laufen. Weil sich die beiden Bereiche gegenseitig befruchten. Natürlich: Ein Aussteiger — und damit eine politische Symbolfigur — ist Aernschd Born längst nicht mehr, aber das wollte er auch gar nie sein. Gerade deswegen hat er seinerzeit den bequemen Trampelpfad verlassen: «Das Publikum hat mich vereinahmt, und das konnte ich nicht ertragen.» Der Zwang, immer wieder — ausschliesslich — knallharte politische Lieder zu

schreiben und mit nichts anderem aufzutreten, habe seine Kreativität gelähmt. Für kaba-rettistische oder lyrische Texte und Lieder hatte das Publikum damals kein offenes Ohr. So entschied Born Anfang der 80er Jahre, «kreativ zu bleiben und neue Wege zu gehen, andere Ausdrucksformen zu suchen».

Der Liedermacher verstummte, es begann der Störfall. Mit wilden Songs und einfallsreichen Performance-Experimenten, improvisiert, impulsiv und textlich auf das absolut Notwendige beschränkt, zog Aernschd Born mit seiner Störfall-Band durchs Land. Den Durchbruch schafften sie mit ihren chaotischen Konzerten wohl nur deshalb nicht, weil die eigenwilligen Programme der Zeit um einige Jahre voraus waren. Viele Leute verstanden gar nicht, was die da vorne mit ihrer Show eigentlich wollten. Zum Beispiel mit einer Abfallschlacht.

Wer sich die Störfall-Produktionen ansieht, die Schallplatten anhört oder Aernschd Borns Erzählungen lauscht, weiss: Da war einer am Werk, der etwas Eigenes durchziehen wollte, etwas Tolles auch. Non-Sense vielleicht, aber eben doch Musik mit Hintergrund und System. Gescheitert ist die Störfall-Band gewiss nicht an eigenem Unvermögen, sondern in erster Linie daran, dass niemand ein Projekt unterstützen



«Störfall» eckte an, provozierte, schockierte.

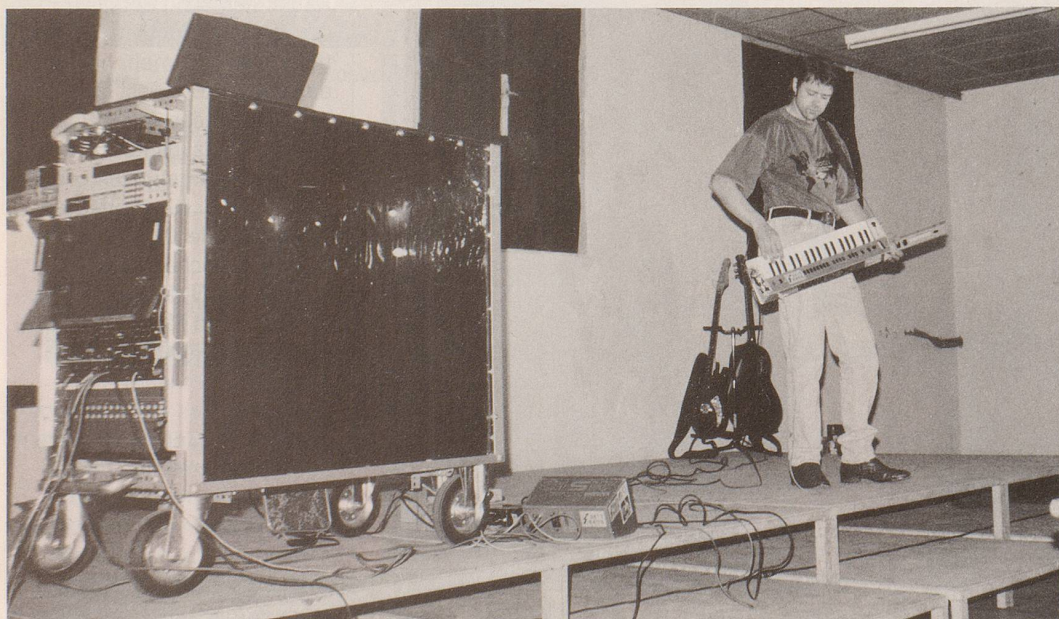
wollte, das nicht klar einer (musikalischen) Stilrichtung zugeordnet werden konnte. Eine Musik, die aneckte, provozierte und auch mal schockierte. So türmte sich nach einigen Jahren eben nicht die Fanpost, sondern ein riesiger Schuldenberg. Immerhin konnte Aernschd Born während der Störfall-Zeit auf Kredite aus seinem Freundes- und Bekanntenkreis zählen. Weil die Schulden nach einiger Zeit aber grösser waren als alles, was der Basler Liedermacher jemals an Vermögen besessen hatte, löste Born die Band auf.

Und zwar an einem Abend, als das letzte Geld nicht mal mehr für einige Flaschen Bier reichte ...

Schulden werden gemacht, wollen aber abgetragen werden. Allein deshalb begab sich Aernschd Born, was für eine Schmach, in die Werbeszene, gründete eine eigene Firma und produzierte Werbespots für Radio Basilisk. Seine Ideale hat er deswegen nicht aufgegeben, wohl aber einiges (dazu-)gelernt. Zum Beispiel den Umgang mit neuen Instrumenten, die er heute auf der Bühne einsetzt.

Nun sind die Schulden bezahlt, und Aernschd Born kann wieder singen. Zwar muss das Publikum einige Berührungsängste gegenüber dem neuen Aernschd abbauen, gegenüber seinen Liedern oder dem solarbetriebenen Musik-Container. Musik aus dem Computer — da schütteln manche den Kopf: Pfui, das ist Digitalsound! Aernschd Born kümmert das nicht. Denn während der Konzerte wird klar, dass es um den Inhalt seiner Lieder geht. Symbolfigur will er ohnehin nicht mehr sein, und zudem hat er sich schon sein ganzes Musikerleben lang anhören müssen, seine Projekte seien unrealistisch und völlig daneben.

Dass nur wenige Zeitungen und Zeitschriften einige Zeilen über sein Comeback verloren und die wenigsten sich wirklich mit seiner neuen Musik auseinandergesetzt haben, trifft ihn schon. Allerdings weiss er den dadurch ausbleibenden Erwartungsdruck durchaus zu schätzen. «Ist der Ruf erst ruiniert, lebt es sich ganz ungeniert», heisst es doch. Aernschd Born ist ein anderer geworden, und seine Lieder sind nicht mehr wie früher. Oder doch? Ohne Zweifel: Die Songs des engagierten Basler Musikers sind noch immer unverwechselbar und lassen uns eines wissen: Da singt einer, dessen Konstante im Leben das Suchen ist. Die rastlose Suche nach der richtigen Form, nach dem Sinn des Musizierens, ja des Lebens überhaupt. Das kennen wir doch alle. Irgendwie. Und deshalb sollten wir sie uns anhören, die Lieder von Aernschd.



Da singt einer, dessen Konstante im Leben das Suchen ist.

Aernschd Borns CD «Songs & so», erschienen im Zytglogge Verlag (Zyt 4511), kann im Handel, beim Verlag oder direkt beim Künstler bestellt werden. Bei Aernschd Born erhältlich sind auch weitere Informationen, namentlich sein sporadisch erscheinendes Informationsblatt «Der Container» mit Auftrittsdaten und «News». Adresse: Aernschd Born mit seinem solarbetriebenen Musik-Container, Postfach 456, 4019 Basel. Telefon 061-65 02 23.

Nebizin

Seit einem Jahr wissen die Leserinnen und Leser des *Nebelpalters*, was sich in der Kleinkunstszene tut. Woche für Woche erscheinen im *Nebizin* Porträts von Künstlerinnen und Künstlern, Interviews und Besprechungen von Kabarettprogrammen und anderen Produktionen. Hier ein kleiner Ausschnitt aus dem Kleinkunstprogramm des *Nebelpalters*:

Seit einem Jahr auf den Brettern

Nebizin
Das Magazin der Kleinkunstszene

Mitten im kreativen Prozess



Gardi Hutter

Seit einem Jahr auf den Brettern... Mitten im kreativen Prozess... Gardi Hutter... Kleinkunstszene...

Nebizin
Das Magazin der Kleinkunstszene

Die Dinge auf den Kopf stellen



Sibylle Birkenmeier

Die Dinge auf den Kopf stellen... Sibylle Birkenmeier... Kleinkunstszene...

Nebizin
Das Magazin der Kleinkunstszene

Die Schweiz als Mastbetrieb



Hans Suter

Die Schweiz als Mastbetrieb... Hans Suter... Kleinkunstszene...

Nebizin
Das Magazin der Kleinkunstszene

Zusammen staunend ins Leben schauen



Ursus & Nadeschkin

Zusammen staunend ins Leben schauen... Ursus & Nadeschkin... Kleinkunstszene...

Nebizin
Das Magazin der Kleinkunstszene

«Benedigt sind sie, den Göttern nah...»



Comödine fragile

«Benedigt sind sie, den Göttern nah...» Comödine fragile... Kleinkunstszene...

Nebizin
Das Magazin der Kleinkunstszene

Ein Prediger der besonderen Art



Linard Bardill

Ein Prediger der besonderen Art... Linard Bardill... Kleinkunstszene...

Nebizin
Das Magazin der Kleinkunstszene

Der Gepard im Gehege des Pinguins



Joachim Rittmeyer

Der Gepard im Gehege des Pinguins... Joachim Rittmeyer... Kleinkunstszene...

Nebizin
Das Magazin der Kleinkunstszene

Boshaft, schwarz und doch so gemütlich



Gerhard Polt, Biermösl Blosn

Boshaft, schwarz und doch so gemütlich... Gerhard Polt, Biermösl Blosn... Kleinkunstszene...

Nebizin
Das Magazin der Kleinkunstszene

«Gute Komik ist im Grunde traurig»



Duo Fischbach

«Gute Komik ist im Grunde traurig» Duo Fischbach... Kleinkunstszene...

Nebizin
Das Magazin der Kleinkunstszene

Die Welt ist ein Gescheitahufen



Matthias Richling

Die Welt ist ein Gescheitahufen... Matthias Richling... Kleinkunstszene...

Der Nebispalter sorgt dafür, dass die Kleinkunstszene in den Medien grossgeschrieben wird. Mit dem Nebizin und einem wöchentlichen Veranstaltungsprogramm.

Ja, das «Kleinkunstprogramm» des *Nebelpalters* überzeugt mich. Ich bestelle deshalb ein *Nebispalter*-Abonnement

Für mich selber: Name: _____ Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

Als Geschenk für: Name: _____ Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

Abo-Beginn am _____

1 Jahr zu Fr. 118.-

1/2 Jahr zu Fr. 62.-

Widmungskarte bitte

meine Adresse

Geschenkadresse

Ich wünsche eine der angeführten Nummern als Probeexemplar Nr.: _____



26. August bis 1. September 1993

WOCHEPROGRAMM der Schweizer Kleinkunstszene

IM RADIO

Freitag, 27. August

ORF, 21.31: «Contra» Kabarett und Kleinkunst «Einmal Herzinfarkt und zurück». Ein Seminar kabarett für Diätopfer. Von Bernhard Ludwig

Samstag, 28. August

DRS, 7.20: Zeitungsglosse; 12.45: **Zweierleier** mit Birgit Steinegger und Walter Andreas Müller

Sonntag, 29. August

DRS, 14.00: Spasspartout Salzburger Stier 1993; heute der Österreicher Abend mit dem Preisträger I. Stangl

Dienstag, 31. August

DRS 1, 14.00: «Schweizer Originale» Helvetische Charakterköpfe aus der Nordwestschweiz (Hans A. Jenny)

Mittwoch, 1. September

DRS, 20.00: Spasspartout – Kaktus, die Sendung mit dem Rüssel im Gesicht; ein Satiremagazin von Jürg Bingler

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1, 10.05: Cabaret**

IM FERNSEHEN

Donnerstag, 26. August

DRS, 22.20: Monty Python Special «Parrot Sketch not included» Die besten Sketches aus der «Flying Circus»-Serie
ARD, 22.00: Nonstop Non-sens, Mixed pickles, von und mit Dieter Hallervorden

Freitag, 27. August

DRS, 20.00: Ein Schweizer namens Nötzli, Schweizerisch-

deutscher Spielfilm 1988, mit Walter Roderer u. a.

ARD, 23.25: Reiner flog über das Kuckucksnest, der Kabarettist Reiner Kröhnert parodiert Politiker. In seinem satirischen Programm «Reiner flog über das Kuckucksnest» kommen nicht nur berühmte Politiker, wie zum Beispiel Norbert Blüm, Björn Engholm, Graf Lambsdorff, Gerhard Stoltenberg und viele andere, in unverwechselbarer Weise zu Wort, sondern werden auch einer Kröhnertschen Spezialbehandlung unterzogen.

ORF, 22.30: TV Total verrückt «Mr. Bean», humoristische Studien mit dem britischen Starkomödianten Rowan Atkinson

Samstag, 28. August

ARD, 14.00: Der Geizhals, Komödie nach J.-B. Molière; 20.15: **Verstehen Sie Spass?** Streiche mit der versteckten Kamera

ZDF, 16.04: 4 nach 4, Spiel & Spass mit Wolfgang Lippert; 20.15: **Abschiedsvorstellung,** Kriminalkomödie

ORF 2, 22.00: Zeit am Spiess, ein satirischer Wochenrückblick von und mit Hans Peter Heinzl;

19.30: **Foyer: Strassentheater,** ein Film von Jo Schmidt. «Foyer» untersucht an ausgewählten Beispielen, wie moderne Strassentheater allen Widerständen zum Trotz versuchen, über das Klischee der Gaukler hinaus wieder diejenigen Bestandteile zu verbinden, die einmal die Sprengkraft von Theater ausgemacht haben.

Montag, 30. August

ARD, 11.03: Verstehen Sie Spass? Streiche mit versteckter Kamera

Dienstag, 31. August

DRS, 21.30: Übrigens ... heute von und mit Joachim Rittmeyer

SWF 3, 20.50: Jetzt schlägt's Richling

ORF, 18.30: Ja oder nein, ein heiteres Spiel um menschliche Beziehungen aller Art

Mittwoch, 1. September

ARD, 23.00: Nachschlag, von und mit Hans Scheibner



LIVE AUF BÜHNEN

Basel

Bis 5. September in der Kulturwerkstatt Kaserne: Theater-Festival «**Welt in Basel**» mit rund einem Dutzend Theatergruppen aus verschiedenen Ländern und Kulturkreisen

Berner Oberländer Theatersommer

Bis 4. September in Spiez, jeweils Mittwoch, Freitag und Samstag: Freilichtaufführung der **Komödie der Irrungen**, von William Shakespeare

Bis 4. September in Interlaken, jeweils Donnerstag und Samstag: **Tell-Freilichtspiele**

In Thun ist das **Kleine Freudenhaus**, Bernstorstrasse 6, zu erleben (auf Voranmeldung)

Einsiedeln

26. bis 28. August und am 1. September im Rosstallhof des Klosters Einsiedeln Mundartkomödie von Thomas Hürlimann: «**Güdelmäntig**», aufgeführt von der Theatergruppe des Kulturvereins Chämihus Einsiedeln

Rorschach

«Uferlos» Spektakel am See: Am 31. August «**Der Schritt ins Jenseits**» von Ruedi Häusermann, ein waghalsiger Unterhaltungsabend. Am 1. September «**Im Liebesrausch**» mit Karl Ferdinand Kratzl.

Schwarzenburg

Vom 26. bis 28. August im Freilichttheater und Schloss Schwarzenburg: «**Tanz der Vampire**», eine komische Vampirejagd in drei Bissen von Markus Keller

JULES STAUBER

St.Gallen

Festival Open Opera:

Am 27. und 28. August **Die Geschichte vom Soldaten**, von C.F. Ramuz, gespielt, erzählt, getanzt.

Am 29. August **Palpitation Pantomime**, mit Ursina Gregori und Markus Zohner.

Seengen AG

27. bis 29. August: Dorf- und Jubiläumfest

Winterthur

Bis 1. September (täglich ausser Donnerstag) Freilichtaufführungen (bei schlechter Witterung im Theater im 1. Stock) des «Sommertheaters Winterthur»: **Ein Geschenk des Him-mels**, Komödie von Edward Belling

Zürich

Bis 26. August gastiert im Miller's Studio (bei schönem Wetter im Hof) die Clowntruppe **Mikritschy** aus Kiew.

Im Bernhard-Theater bis 29. August täglich (ausser Montag): **Die Nacht der 1000 Wunder**, das vollständig neue Festival der Zauberkunst 1993 mit

den berühmtesten Magiern aus aller Welt.

Am 31. August Premiere des **Häbse-Theaters Basel: «Theo – hör uff gähne»** Schwank, Dialektfassung von Yvette Kolb.

Vom 27. August bis 11. September auf der Landiwiese, in der Werfthalle, in der Roten Fabrik und im Theaterhaus Gessnerallee: **Theater Spektakel**. Eingeladen sind rund dreissig Theater- und Tanzgruppen aus Europa, Kanada, arabischen Ländern, Süd- und Westafrika.

AUSSTELLUNGEN

Basel

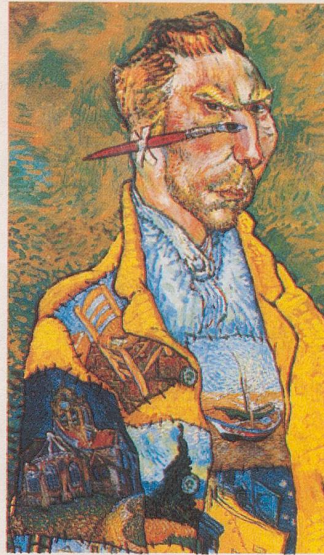
Sammlung Karikaturen & Cartoons, St.Alban-Vorstadt 9, geöffnet:

Mi 16–18 Uhr, Sa 15–17.30 Uhr, So 10–16 Uhr.

Ausstellung zu den Themen **«Essen und Trinken»** und **«Belgien»**.

Hannover

Bis 17. Oktober im Wilhelm-Busch-Museum: Gradimir Smudjas **Parodien auf die Hoch-Kunst**, Kunst im Zerrspiegel



Wilhelm-Busch-Museum in Hannover

Hochkunst im Zerrspiegel

Gross war der Andrang und das Haus knüppelvoll, wie sich ein hiesiger Kollege ausdrückte, als am zweiten Sonntag im August die von Dieter Burckhardt gegründete «Sammlung Karikaturen & Cartoons» im Wilhelm-Busch-Museum der Stadt Hannover zu Ehren kam.

Wie Gisela Vetter, die Direktorin dieses renommierten Hauses, einleitend hervorhob, sind bedeutende Sammlungen dieser Kunstsparte an einer Hand abzuzählen. Um so verdienstvoller, wenn sich zwei Institutionen, die diesem Genre verpflichtet sind, zusammenschließen. Das Wilhelm-Busch-Museum zeigt nicht das ganze Spektrum der Basler Sammlung, jedoch einen besonders originellen Teilbereich davon, nämlich die «Parodien auf die Hoch-Kunst», die in Basel so pfleglich gesammelt werden. Über einhundert Exponate, praktisch alle in der im Chr. Merian Verlag erschienenen Publikation «Parodies & Pastiche» beschriebenen Werke und einige später dazugekommene Neuerwerbungen sind die Hauptattraktion der bis 17. Oktober dauernden Ausstellung. Daneben werden über dreissig neuere Arbeiten des den *Nebelspalter*-Lesern bestens bekannten Parodisten Gradimir Smudja gezeigt. Smudja ist der

Basler Sammlung eng verbunden, wurde er doch seinerzeit vom Basler Kurator Jörg Spahr entdeckt und der Öffentlichkeit erstmals vorgestellt. Inzwischen ist im Buchverlag des Nebelspalters unter dem Titel «Circo dell'Arte» eine grossformatige, farbige Sammlung von Smudjas Parodien und Pastichen erschienen.

Die launige Grussbotschaft zur Eröffnung des Schweizer Botschafters in Deutschland, Dieter Chenux-Repond, wurde von HansUlrich Maurer vom Generalkonsulat in Hamburg verlesen, während sich Prof. Karl Riha in witziger Weise über das Wesen der Parodie in der Karikatur ausliess. Dem deutschen Publikum wird bei dieser Gelegenheit auch der Begriff der «Pastiche» nähergebracht, jener Karikaturen, die nicht so sehr ein bestimmtes Werk, als vielmehr den Stil eines bekannten Meisters in Neuschöpfung parodieren.

In einem Rahmenprogramm werden am 1. September Alix Dudel und Marcus Jerock mit literarischen Parodien und Chansons auftreten.

Die ersten Reaktionen in den hiesigen Medien sind durchwegs positiv und lassen vermuten, dass dieser Schau ein grosser Erfolg beschieden sein wird.

BESTENLISTE AUS HUMOR & SATIRE

1. (2.) Susanne Bartsch: **Familienquiz**

Eine perfide Familiengeschichte aus der Sicht eines abgebrühten Görs. Eine bössartige Analyse unserer Zeit. Ein Paradestück des schwarzen Humors.

dtv 11695, Fr. 9.90

2. (neu) Buddy Hickerson: **Rauhe Sitten**

Die lieben Nachbarn werden in diesem grossformatigen Band so gezeichnet, wie sie wirklich sind: hässlich, böse und gemeingefährlich blöde.

Eichborn, Fr. 19.80

3. (neu) Jim Unger: **Nimm dir, soviel du willst, Hermann!**

Heitere Cartoons.

dtv 10749, Fr. 6.80

4. (4.) Mattotti/Kramsky: **Flüster**

Dieser Band verschlägt einem die Sprache, denn er hebt die Grenzen zwischen Kunst, Literatur und Comic auf.

Edition Kunst der Comics, Fr. 35.–

5. (5.) Ephraim Kishon: **Undank ist der Welten Lohn**

Ein satirischer Nachruf.

Ullstein, Fr. 9.90

Geheimtip

Trude Egger:

Ich hab's im Kreuz – mir fehlt die Liebe

Heitere Erlebnisse einer Frau im besten Alter.

Scherz, Fr. 29.80